

# ~~~~~ Wer ist frau Holle? ~~~~~

## Ein Vorwort für die Kinder.

~~~~~

Die Gestalt der frau Holle, wie wir sie aus deutschen Sagen kennen, ist übriggeblieben aus einer Zeit, in der die Bewohner unseres Vaterlandes in ihren Wäldern den Göttern noch Opfer brachten, also heidnisch waren. Ihr Leid der frau Holle bisher wohl nur in dem Märchen von der „Goldmarie und der Pechmarie“ begegnet. Dies Märchen stellt sie hin als eine steinalte hässliche frau mit langer Nase und grossen Zähnen, die das fleissige Kind belohnt und das faule bestraft.

Und so habt ihr euch allmählich gewöhnt, liebe Kinder, in der frau Holle nur jenes alte Weib zu sehen, wie es euch eben jenes Märchen darstellt. Dies Weib aber ist die frau Holle erst im Munde der Leute geworden, die die Geschichte durch die Jahrhunderte der christlichen Zeit weitererzählt haben.

Einst — das war in alten Zeiten — gab es noch keine Kirchen in unserem Lande. In rauschenden Wäldern baute man damals den Göttern Altäre und opferte und betete an solchen Stätten. Dann durchzogen Männer die Länder der Heiden und predigten die Lehre Christi. Aber nur schwer vermochte sich der neue Glaube Bahn zu brechen, weil die Heiden die Natur, in welcher ihnen ihre Götter lebendig waren, besser verstanden. Vor allem wollten sie nicht glauben, dass ihre Götter so machtlos und hässlich seien, wie sie ihnen durch die christlichen Prediger dargestellt wurden. Darum hielt es schwer, in den alten Deutschen alles vergessen zu machen, was seit Jahrhunderten die Welt ihres frohen Glaubens gebildet hatte. Namentlich die kriegerischen Männer waren nicht selten trotzig und wollten nur ungern von den Göttern ihrer Väter lassen. In solchen Fällen zeigten sich die Priester schonend und duldsam, und so ist es geschehen, dass sich ursprünglich heidnische Vorstellungen von Geschlecht zu Geschlecht in Geschichte und Sage fortgeerbt haben bis auf unsere Tage.

Ein Beispiel dazu ist die Gestalt der frau Holle.

Sie lebt noch heute in Sagen und Märchen in manchen Gegenden unseres